

Vielfältig vermittelnd

Autor(en): **Schären, Marius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 4: **In der Spitex bleiben**

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-822026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielfältig vermittelnd

Lukas Hepp ist Klinikmanager am Kantonsspital Frauenfeld und Vorstandsmitglied der Spitex Thur-Seerücken. Das ergibt tolle Wechselwirkungen, findet der ehemalige Kältemonteur. Vermittelnd wirkt er nicht nur zwischen den ambulanten und stationären Bereichen, sondern auch innerhalb seines Spitaljobs. Dieser ist fast so vielfältig wie Hepps Werdegang.

Marius Schären // «Klinikmanager Innere Medizin» heisst es bei der Funktion von Lukas Hepp auf der Website des Thurgauer Kantonsspitals in Frauenfeld. Was bedeutet das? Wie sieht ein Tag im Leben eines Klinikmanagers aus? Auf diese Frage lacht der 39-Jährige kurz und fasst zusammen: «Das ist sehr unterschiedlich und vielfältig. Ich bin sozusagen die rechte Hand des Chefarztes – im nicht-medizinischen Bereich.»

Dann beginnt er aufzuzählen. Lukas Hepp befasst sich mit betriebswirtschaftlichen Fragen wie der Budgetierung, erledigt Organisatorisches wie die Kaderarztplanung. Er kümmert sich um Prozessoptimierungen und ist bei baulichen Massnahmen das Bindeglied zwischen der Klinik und den Baufachleuten. Er leitet grössere Projekte wie den kompletten Aufbau des dermatologischen Ambulatoriums – von der Umbau-Planung bis zur MPA-Einstellung – oder der externen Dialyse-Station und ist involviert in verschiedene IT-Projekte. Ihm werde also nicht langweilig, findet Hepp: «Man muss einen breiten Blick haben, oft bin ich Vermittler, zwischen Ärzten, Direktion und anderen Involvierten.»

Lösungsorientiertes Vorgehen

Die Vielfalt und Breite seines Jobs gefällt Lukas Hepp sehr. Sie entspricht seinem Werdegang, der handwerklich begann: Nach der Schule absolvierte Hepp eine Lehre als Kältemonteur und war anschliessend für den Service in Gross-Kälteanlagen von Industrie und

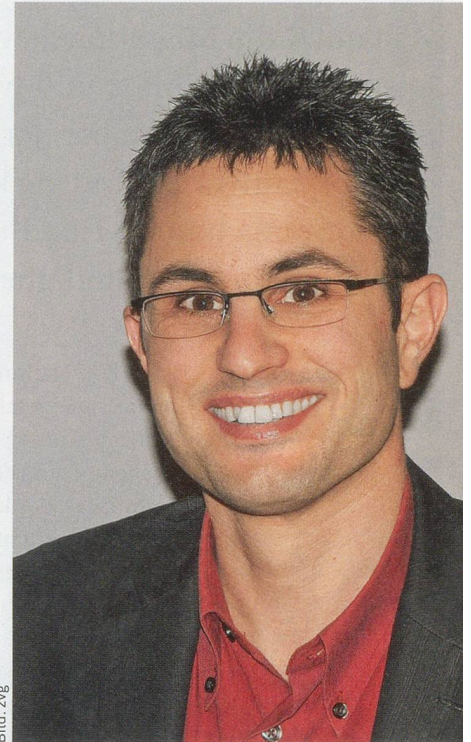
Chemie zuständig – häufig allein. So habe er bereits damals üben können, was ihm heute noch zugute komme, findet der Klinikmanager: «Ich suche grundsätzlich lösungsorientierte Ansätze.» Es zog ihn dann in die USA, wo er ein Jahr in Jugendcamps mitarbeitete.

Wieder folgte ein Wechsel: Hepp ging nach Deutschland und absolvierte ein Bachelor-Studium in Theologie. Diesem folgten sieben Jahre in der Schweiz bei einer Non-Profit-Organisation, fünf davon als Mitglied der Geschäftsleitung. Daneben bildete er sich weiter in Management und Fundraising. 2009 kam er schliesslich ans Kantonsspital Frauenfeld – und bildete sich noch einmal weiter mit einem CAS-Studiengang in Unternehmensführung im Gesundheitswesen und aktuell in einem Nachdiplomstudium in Business Engineering. Die ganze Breite seines Hintergrundes empfindet der 39-Jährige nicht als Problem, sondern viel mehr als «eine grosse Hilfe: So entsteht keine Betriebsblindheit.»

Bedeutungsvolle Spitex

Eine neue Sicht auf das Spitalwesen erhält Lukas Hepp durch sein Engagement in der Spitex. Seit 2011 ist er Vorstandsmitglied der Spitex Thur-Seerücken. Zuvor habe er sich nicht näher mit der ambulanten Pflege befasst, sagt der Klinikmanager. Doch als er angefragt wurde, merkte er, dass der Einsatz in der Spitex für ihn in verschiedener Hinsicht Sinn macht: «Ich finde, dass unser Land von gemeinnützigen Organisationen lebt und das Engagement für sie daher wichtig ist. Und ich bin fest überzeugt, dass die Bedeutung der Spitex künftig noch zentraler wird.» Immer mehr Menschen würden immer länger leben – doch ideale Umgebungen für sie seien bereits heute rar.

Der Einstieg in den Vorstand sei ihm sehr leicht gemacht worden, sagt Hepp. Und er schätzt die Wechselwirkung Spital-Spitex. Beispielsweise sei ihm beim Kennenlernen der Spitex-Ar-



Die Schweiz lebe von gemeinnützigen Organisationen wie der Spitex, sagt Lukas Hepp.

beit klarer geworden, dass es etwa im Austrittsmanagement des Spitals Optimierungspotenzial gibt. Oder er könne direkt Informationen über die zu erwartenden AÜP-Fälle aus dem Spital mitbringen. Insgesamt, findet Lukas Hepp, laufe die Zusammenarbeit «grundsätzlich nicht schlecht. Unsere regelmässigen Austauschtreffen von Spital und Spitex sind z.B. sehr sinnvoll.» Er konstatiert zudem, dass die Spitex in den letzten Jahren enorme Schritte gemacht habe in der Professionalisierung. Und den Betrieb als Unternehmen zu führen, werde auch künftig bewegen, ist der Klinikmanager überzeugt.

Genau dies lässt er in der knapp bemessenen freien Zeit, die Lukas Hepp neben 100%-Job, Weiterbildung und Spitex-Vorstand noch hat, mal beiseite. Dann ist nämlich nicht ein Unternehmen zu führen. Sondern das Leben mit seiner Frau und seinen drei Kindern im renovierten alten Bauernhaus zu geniessen.